

#BlackLivesMatter: Rassismus in Weimar

*Nach dem Mord an George Floyd bei einem brutalen Polizeieinsatz schaut die ganze Welt auf die USA. In vielen Ländern dauern die Proteste an, es gibt Solidaritätsbekundungen. Doch rassistische Polizeigewalt und systemischer Rassismus sind keine rein amerikanischen Phänomene. Auch in Deutschland und in Thüringen gehören Ressentiments nach wie vor zum Alltag. Über ihre Erfahrungen damit in Weimar berichten zwei Mitarbeiter*innen der EJBW.*

Busfahrer verweigert die Beförderung

Mit gültiger Immatrikulationsbescheinigung und abgelaufener thoska-Karte, die wegen der coronabedingten Schließung der Universität derzeit nicht erneuert wird, verweigerte am 18. Mai 2020 ein Busfahrer unserer Projektmitarbeiterin, Doktorandin der Universität Erfurt, die Beförderung. Erst nach 20-minütigem Aufenthalt an der Haltestelle und Erläuterungen der Polizei, dass es möglich ist, in Corona-Zeiten mit Immatrikulationsbescheinigung als Zusatz zur thoska-Karte den ÖPNV zu nutzen, konnte unsere Kollegin ihre Fahrt fortsetzen. Die Information zu den Beförderungsbedingungen in Corona-Zeiten befand sich zum gleichen Zeitpunkt auch auf der Webseite des ÖPNV-Unternehmens.

Statt einer Entschuldigung erhielt unsere Kollegin eine Woche später zunächst ein Schreiben der Polizei Weimar mit der Beschuldigung, einen „Hausfriedensbruch“ begangen zu haben, indem sie den Bus nutzen wollte. „Dieser Vorfall war für mich schrecklich und ich halte ihn in höchstem Maße für diskriminierend und erniedrigend“, schildert die Betroffene. „Während des Vorfalls im Bus hörte ich, wie sich andere Fahrgäste beschwerten, dass Ausländer*innen keine Tickets bezahlen wollen und gerne gegen das Gesetz verstoßen. Das war für mich als schwarze Doktorandin sehr traumatisch. Es sind Vorfälle dieser Art, die ein falsches Bild von Einwanderer*innen und Ausländer*innen vermitteln“, fügt sie hinzu.

Unsere Mitarbeiterin suchte sich nach dem Vorfall rechtlichen Beistand. Im Ergebnis hat sich die Stadtwirtschaft Weimar GmbH inzwischen förmlich bei unserer Mitarbeiterin entschuldigt, das polizeiliche Verfahren zum Thema Hausfriedensbruch wurde gestoppt. „Hiermit teilen wir Ihnen mit, dass wir keinen Strafantrag wegen Hausfriedensbruch stellen werden. Dies haben wir heute der Polizei Weimar mitgeteilt“, schreibt eine Mitarbeiterin der Verkehrsplanung am 05.06.2020 dazu in einer E-Mail an unsere Kollegin, und weiter: „Ein solches Verhalten von einem unserer Mitarbeiter wird von uns nicht toleriert. (...) Die Stadtwirtschaft Weimar GmbH distanziert zu dem Verhalten unseres Fahrpersonals.“ So beruhigend dies ist, so erschreckend ist doch der Vorfall als solcher. Wie kann so etwas überhaupt passieren und welche Maßnahmen werden tatsächlich ergriffen, um zu verhindern, dass es sich wiederholt?

Angegriffen aufgrund des Kopftuches

Schockierend sind auch Erfahrungen mit Rassismus einer weiteren Mitarbeiterin der EJBW, die seit 2018 mit ihrer Familie in Weimar lebt. „Ich habe Rassismus in Weimar auf vielfältige Weise erlebt. Als

🕒 11. Juni 2020

📄 2/3

muslimische Frau wurde ich wegen meiner Kleidung so angegriffen, dass ich mich nicht mehr sicher fühlte, einen richtigen Hijaab (Kopftuch) zu tragen. Diese Form des Rassismus hat mir meine Identität gestohlen. Ich fühle mich in dieser Gesellschaft nicht mehr sicher. Ich fühle mich nicht einmal wohl dabei, meine Kinder alleine draußen spielen oder alleine zur Schule gehen zu lassen“, sagt die Kollegin.

„Rassismus ist in allen Bereichen der deutschen Gesellschaft tief verwurzelt, auch dort, wo man es am wenigsten erwartet. In Thüringen werde ich überall, wo ich hingehe, in Schulen, bei Ärzt*innen, in öffentlichen Verkehrsmitteln, in Ämtern, Geschäften, Supermärkten und NGOs herabgesetzt“, sagt die Mitarbeiterin weiter. Ihre Kollegin ergänzt: „Es besteht die Notwendigkeit, die Täter*innen von Rassismus und Diskriminierung auf allen Ebenen zur Rechenschaft zu ziehen. Wir sollten unsere Existenz nicht rechtfertigen müssen“.

Beide Mitarbeiter*innen sind sich einig: „Rassismus kann nicht enden, solange es kein Bewusstsein auf allen Ebenen der Gesellschaft gibt. Wir brauchen Gesetze, Kampagnen, Strukturen und strikte Maßnahmen zu seiner Bekämpfung. Es ist notwendig, dass sowohl die Behörden als auch Eltern und andere Akteur*innen einbezogen werden“.

Bildung für Respekt und Anerkennung

„Rassismus ist eine Unkultur, die neben dem Strafgesetzbuch vor allem mit Bildung bekämpft werden muss“, so Eric Wrasse, pädagogischer Leiter der EJBW. Es bedarf intensiverer Präventionsarbeit, wirksamen Diskriminierungsschutzes, entsprechender Anlaufstellen und Bildungsangebote. Die EJBW engagiert sich gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und bringt sich mit der tagtäglichen pädagogischen Arbeit für Demokratiestärkung und für gesellschaftliche Vielfalt in Thüringen und in Weimar ein. Dafür setzt sich die EJBW auch in ihrer Rolle als Träger der Landeskoordination „**Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage**“ und des **Lokalen Aktionsplan Weimar** sowie auch im Rahmen des neuen Projektes „Migrant*innen als Fachkräfte der Jugendarbeit: Qualifizierung, Empowerment, Bildungsangebote für den ländlichen Raum“ ein. Mehrmals im Jahr wird in der EJBW das „Anti-Bias-Training“ – eine Weiterbildungsreihe zum Umgang mit Diskriminierung angeboten.

Die EJBW findet die laut Antidiskriminierungsstelle des Bundes weiter steigende Anzahl der Fälle von rassistischer Diskriminierung besorgniserregend und weist auf die akute Notwendigkeit hin, dem Thema Rassismus in Thüringen und in Weimar entsprechende Aufmerksamkeit zu schenken und Maßnahmen einzuleiten.

*Unsere Kolleg*innen, deren Namen wir aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes hier nicht aufführen, stehen gern für ein Interview (in englischer Sprache) zur Verfügung.*

Pressekontakt:

Flora Mirzoyan

PR & Marketing Managerin

Fon +49 3643 827-108

mirzoyan@ejbweimar.de

🕒 11. Juni 2020

📄 3/3

Kurzprofil der EJBW

Die Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW) wurde 1999 als Institution der außerschulischen politischen Jugendbildung am Lernort Weimar eröffnet. Sie ist ein Ort der Begegnung für Jugendliche, junge Erwachsene sowie Fachkräfte der politischen Jugendbildung aus dem In- und Ausland. Die EJBW bietet ein vielfältiges Bildungsprogramm in den Bereichen der politischen, historischen, kulturellen und internationalen Jugendbildung an. Sie ermöglicht ihren Gästen, sich mit zentralen gesellschaftspolitischen Fragestellungen auseinanderzusetzen, mit- und voneinander zu lernen und einzigartige Bildungserfahrungen zu sammeln. Die EJBW ist darüber hinaus ein attraktives Übernachtungs- und Veranstaltungshaus. Weitere Informationen finden sich unter: www.ejbweimar.de

Stiftung »Europäische Jugendbildungs-
und Jugendbegegnungsstätte Weimar«
Jenaer Straße 2/4
99425 Weimar

Fon +49 3643 827-0
Fax +49 3643 827-111
kontakt@ejbweimar.de
www.ejbweimar.de

Kontoverbindung
Sparkasse Mittelthüringen
IBAN DE80 8205 1000 0301 0250 02
BIC HELADEF1WEM

Finanzamt Jena
Steuer-Nr. 162/142/02216
Ust-ID-Nr. DE212688263
Thür. Stiftungsverz.-Nr. 820